

Treffer und Nieten.

* Bei der Auktion des reichen Kabinetts des Grafen Keneffe in Antwerpen ward ein altes Manuscript auf den Tisch gelegt. Zwölf Franken! ruft ein Engländer. Dreizehn, spricht ein Belgier. Vierzehn, entgegnet mit schelmischem Lächeln der Britte. Fünfzehn erwiederte der Mitbewerber. Hundert, ruft hierauf der Engländer. Hundert und Eins, brummt der Belgier. Tausend ruft der Borige. Zweitausend, sagt der Zweite. Man wunderte sich darüber allgemein, und nach einem kurzen Kampfe wurde man gewahr, daß das Manuscript, welches ursprünglich um zwölf Franken ausgerufen wurde, um Zweitausendfünfhundert abging. Nun fällt der Britte, welcher Sieger geblieben ist, über seine Beute her, steckt sie in eine weite Tasche, sie Niemand einmal vorzeigen wollend, und begiebt sich auf das Packetboot, voll Verlangen, seinem Fang in einem Winkel von Walis oder Yorkshire zu begraben, wo so viele archäologische Schätze schon aufgeschichtet liegen. Als am folgenden Tage der Ausrufer die auf der Tafel liegenden Schriften und Bücher ordnet, entdeckt er aber mit Staunen, daß der gereizte Engländer statt eines Manuscriptes von Hugo Grotius, um welches er lizitirte, das Verzeichniß des gräflichen Verwalters über gelieferte Käsegattungen mitgenommen habe.

* In einer Gesellschaft wurde die Frage aufgeworfen: Welches Schicksal trauriger wäre, das eines Blinden bei voller Tafel oder eines Sehenden bei Wasser und Brot? Nach langem Hin- und Herstreiten sagte ein Abbé: »Ich will lieber gut essen und trinken, als nichts sehen.«

* Das englische Parlament beschloß einst, es sollte irgendwo ein neues Gefängniß gebaut werden und zwar aus den Steinen des alten; dieses alte aber sollte so lange stehen bleiben, bis das neue fertig wäre. Die Sache ist wahr, so lächerlich sie auch erscheint.

* Lautreus gab folgende Definition des Wortes Wirthshaus: c'est un lieu, ou l'on vend la folie en bouteilles.

* Paul Scarron wurde wenige Stunden vor seinem Ende von heftigem Schluchzen überfallen. Wenn ich davon komme, sagte er, so will ich auf dieses vermaledeite Schluchzen ein Pasquill machen.

* Die bekannte Rachel sagte von einem gezierten Frauenzimmer: »Sie sieht aus wie ein in Weingeist aufbewahrtes Niesen einer schönen Frau.«

* Einer Pariser Tänzerin, Namens Forster, welche als sehr naiv und witzig geschildert wird, wurde von einem ihrer Gönner die Bemerkung gemacht, daß ihre Waden nicht von gleicher Dicke seien. Das ist nicht meine Schuld, versetzte sie, sondern die der Direktion, die jetzt auch mit der Watte knickert.

* Ein Notenschreiber bat einen Schriftsteller, ihm ein Sprüchlein ins Stammbuch zu schreiben. Dieser schrieb auf ein Blättchen: nulla dies sine linea!

* Ein schlesischer Jude kam nach Berlin und besuchte unter andern Orten auch Stehely's Conditorei. Im Augenblick seines Eintretens forderte Jemand ein Glas Wasser. Der Garçon rief: verre d'eau! Der Jude, welcher sich in seinem Dialekte mit „wer do?“ angeredet glaubte, antwortete laut und schnell: Heimann Levi aus Polkwitz.

* Eugène Briffault behauptet: Man kennt das Weib gerade in dem Moment am wenigsten, wo man sich einbildet, es am besten zu kennen.

* Lassen Sie Ihre Haube nicht fallen, sagte ein Reisender zu einer aufgebrachten Wirthin, sonst halte ich Sie für den Hausknecht und prügle Sie.

* In einem neuern Drama von G. kommen unter Anderm folgende Verse vor:

„Die Sterne hatten sich verkrochen,
Durch dichte Wolken watete der Mond“.

Es geschieht dem Herrn Monde ganz recht, warum zieht er keine Stiefel an!

Unverbürgte Nachrichten.

† Man erfährt, daß die himmlische Geduld auf die „Allgemeine Preussische Staatszeitung“ abonniert hat.

† Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ ist des Radikalismus angeklagt worden.

† Im Herzogthum Coburg wird der Göttin der Freiheit ein Monument gesetzt.

† In Hannover ist den Fischen Deffentlichkeit und Mündlichkeit bewilligt worden.

**Hierbei eine Extrabeilage:
„Die Heimathlosen.“ (Stahlstich.)**

Druck und Verlag von Ph. Reclam jun. in Leipzig.